

Konzert: Frauenchor Chorisma überreicht bunten Melodienstrauß in der vollbesetzten Lampertheimer Martin-Luther-Kirche

Mit Leben und Klangfarben erfüllt

Von unserer Mitarbeiterin
Bärbel Jakob

LAMPERTHEIM. Leicht wie die Luftballons der Dekoration, farbenfroh wie die Halstücher der Sängerinnen und fröhlich wie die Sonnenblumen in den Vasen: So empfanden wohl die meisten Zuhörer das Konzert, zu dem die Damen des Chors Chorisma am Sonntag gemeinsam mit cultur communal eingeladen hatten. Sie überreichten ihrem Publikum in der vollbesetzten Martin-Luther-Kirche wieder einen bunten Melodienstrauß und hatten selbst sichtlich viel Spaß dabei.

Kein Wunder also, dass sie die Veranstaltung mit dem Titel ihres Eingangsliedes überschrieben hatten: „Shout For Joy“. Denn die darin beschriebenen Gefühle, bezogen auf die Freude am Singen, empfänden sie schließlich alle selbst, wie erste Vorsitzende Sieglinde Polanski in ihrer Begrüßung erklärte. Chorleiterin Maria Karb hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und im ersten Teil mit dem vierstimmigen „I Lift My Eyes“ und „Lullaby In Blue“ gleich zwei anspruchsvolle Stücke von Bob Chilcott untergebracht, einem Komponisten, den sie persönlich sehr schätzt.

Männerchöre beriefen sich ja immer gerne auf ihre lange Tradition, erläuterte Maria Karb. Dabei werde aber übersehen, dass es schon im Alten Ägypten Tempelsängerinnen gab oder Jungfrauenchöre in der

Tragödie im Alten Griechenland. Und auch im 19. Jahrhundert wurde bereits speziell für Frauenstimmen komponiert, wie „Chorisma“ mit einem Volkslied von Felix Mendelssohn-Bartholdy und zwei Werken von Antonin Dvorák, nämlich „Der kleine Acker“ und „Wenn die Sense scharf geschliffen wäre“, zeigte.

„Scaramouche“ zu vier Händen

Die Zuhörer erfuhren auch, wie es im Musikzimmer der Familie Karb-Connor aussieht. Da nämlich keine zwei Klaviere nebeneinander passen, steht das E-Piano auf dem Flügel, damit sie auch gemeinsam Stücke wie „Scaramouche“ einstudieren können. Vierhändig, aber eben nicht an einem Instrument brachten sie den dritten Satz „Brazileira“ aus dem Werk „Scaramouche“ von Darius Milhaud zu Gehör.

Neben Andrew Connor wirkten auch die Lampertheimer Musiker Hans-Peter Stoll (Trompete), Hans Heer (Kontrabass) und Markus Niebler am Schlagzeug mit. Der frischverheiratete Niebler hatte sogar extra seine Hochzeitsreise verschoben, um an diesem Abend dabei sein zu können. Ihm und seiner Frau Ramona widmete der Chor daher später als Dankeschön das Lied „I Say A Little Prayer“.

Während sich bei dem Song „Wade In The Water“ der hohe Schwierigkeitsgrad erahnen ließ, kamen andere Stücke vermeintlich leicht daher, etwa Piazzollas Libertango, der gesungen und nicht ge-



Schrei vor Glück: Das Motto ihres Konzerts beherzigten die Damen des Chores Chorisma allerdings nur im übertragenen Sinne. Ihr Metier ist vielmehr der gepflegte Gesang.

BILD: NIX

tanz wird und zwar in der Form des Scat-Singings (Silbensingen). Und auch das fröhliche Schnipsen mit dem „Everybody Loves My Baby“ eingeleitet wurde, täuschte über die sehr schweren Harmonien des Liedes hinweg.

Im zweiten Teil war zwar mit Brian Tates „The Water Is Wide“ auch ein ruhiges Stück zu hören, doch eigentlich standen swingende Lieder aus den 40er und 50er Jahren im Mittelpunkt. „Mr. Sandman“, den einst die Chordettes besangen, „Bei mir bist du schoen“ und der Calypso „Rum And Coca Cola“, machten,

ebenso wie der Maple Leaf Rag, gespielt von Andrew Connor, richtig gute Laune. Getarnt als ein Original-Werk aus der Ragtime-Ära kam zum Abschluss das zeitgenössische Stück „Razzamatazz“ des Komponisten Andy Beck daher. Und auch die Bewegungen der Sängerinnen erinnerten dabei an den Charleston-Tanz.

Kaum war der letzte Ton verklingen, brach minutenlanger Beifall, gepaart mit Bravo-Rufen, aus. Die Sängerinnen hatten einmal mehr bewiesen, dass sie ihre Lieder mit Leben und Klangfarben zu erfüllen verstehen. Neben dem langen Applaus,

gab es aber gleich noch eine mindestens ebenso schöne Belohnung für den Chor. Einige Damen aus dem Publikum fragten nämlich spontan bei Maria Karb nach dem Termin für die nächste Probe, zu der sie dann auch kommen möchten. Wenn das keine gelungene Mitgliederwerbung ist! Allerdings gönnen sich die Sängerinnen jetzt erst einmal eine verdiente Pause, bevor sie sich am 24. September wieder wie gewohnt zum Üben treffen.

